№ 89. Sonntag, den 15. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 14. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin nebst der Prinzessin Viktoria sind am Freitag nach 12 Uhr in Berlin gewesen und haben der Kaiserin Augusta einen Besuch gemacht. Wieder hatte sich die Nachricht von der Anwesenheit des Kaisers wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Anwesenheit des Kaisers überraschte umsomehr, als Nachrichten in Umlauf waren und sind, daß das lokale Leiden sich verschlimmert habe. Die Donnerstag von Bergmann, Krause und Mackenzie vorgenommene Untersuchung des Kehlkopfes ergab, daß die Stimmbänder und Driesen wieder geschwollen sind. Infolge der eingetretenen Verengung des Athmungsweges war ein Wechsel der Kanülenform nothwendig geworden. (Vergl. unser gestriges Telegramm.) Die neue Kanüle ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mittheilt, durch Professor von Bergmann eingelegt worden. Den Rest des Tages verbrachte der Kaiser im Bette. Die letzte Nacht war Prof. v. Bergmann wieder in Charlottenburg. Der Kaiser nähert sich bezw. befindet sich bereits in der Krise, welche von den Aerzten für die Mitte d. Mts. erwartet wurde. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, glauben die behandelnden Aerzte bestimmt, daß der Kaiser diese Krise jedenfalls überwinden werde. Daß das Allgemeinbefinden trotz der Verschlimmerung des lokalen Uebels nicht gelitten hat, beweist am besten die heutige Fahrt nach Berlin.

— Die Kaiserin Augusta hatte am Donnerstag eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck.

— Der Besuch des Kaiserpaares in Berlin am Freitag, so schreibt die „Freis. Ztg.", gab abermals zu stürmischen Kundgebungen seitens des nach Tausenden zählenden Publikums Veranlassung. Die Kundgebungen waren um so herzlicher, als in den letzten Tagen wieder ungünstigere Gerüchte über das Befinden des Monarchen verbreitet waren. Das Kaiserpaar hatte etwa um $11^1/_2$ Uhr Charlottenburg verlassen und traf kurz nach 12 Uhr in Berlin ein. Kaum hatte die Nachricht sich verbreitet, so eilten Tausende nach den Linden, um den Monarchen begrüßen zu können. Das Kaiserpaar fuhr in einer geschlossenen Stadtequipage, der Kaiser mit dem grauen Militärmantel bekleidet und das Haupt mit der Mütze bedeckt. Ein zweiter, ebenfalls geschlossener Wagen, brachte Sir Morell Mackenzie, während in einer dritten offenen Equipage zwei Flügeladjutanten des Kaisers angefahren kamen. Nach kurzem Verweilen bei der Kaiserin-Wittwe fuhr das Kaiserpaar zum ehemals kronprinzlichen Palais, wo es etwa 20 Minuten verblieb. Beim Aufziehen der Wache, welche das Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment stellte, erschien Kaiser Friedrich am Fenster. Nun war für die Menge, welche sich vor dem Palais versammelt hatte, kein Halten mehr. Die Schutzmannsposten wurden durchbrochen, die vor dem Palais liegende Rampe erklettert, ja sogar die Laternenpfähle wurden erstiegen und ein langanhaltendes brausendes Hoch dem Kaiser dargebracht, welcher wiederholt mit freundlichem Lächeln und Winken der Hand dankte. Vom Palais aus fuhr Kaiser Friedrich nach dem Schlosse, in welchem sich bekanntlich die Wohnung des Kronprinzen befindet. Auf dem kurzen Wege dorthin ward der Wagen des Kaisers von dem jauchzenden Publikum förmlich umringt, und nur mit Mühe und sehr langsam vermochte die kaiserliche Equipage sich den Weg durch die begeisterte Menge zu bahnen. Im Schloß verweilte Kaiser Friedrich nur kurze Zeit. Etwa um 12 Uhr 40 Min. traten der Kaiser und die Kaiserin die Rückfahrt wieder nach Charlottenburg an. Unterdessen hatten Tausende von Menschen Spalier gebildet, welche den zurückfahrenden Majestäten nochmals stürmische Ovationen bereiteten. Auch Dr. Mackenzie wurde mehrfach vom Publikum sympathisch begrüßt.

— Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an die Kaiserin durch Handschreiben des Kaisers am 10. März wird im „Reichsanzeiger" nunmehr veröffentlicht.

— Die Mittheilung der Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simson war von einem Telegramm des Kaisers begleitet, in welchem gesagt wurde, das Wirken Simson's sei mit dem Werden der deutschen Einheit so eng verknüpft, daß der Kaiser das Bedürfniß gefühlt habe, demselben ein äußeres Zeichen Seiner Anerkennung zu geben. Dr. Simson war Führer der Reichstagsdeputation, welche den Beschluß des Reichstags wegen Erneuerung der Kaiserwürde nach Versailles überbrachte.

— Die Kaiserin Viktoria hat den geschäftsführenden Ausschuß des Gesammtkomitees für die Nothleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten unter Führung des Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Herrn Achenbach und des Oberbürgermeisters von Forckenbeck empfangen. Auf Ersuchen des Oberpräsidenten übernahm die Kaiserin das Protektorat über das nunmehr zur Zentralstelle für ganz Deutschland gewordene Komitee. Nach dem vom Oberbürgermeister erstatteten Ueberblick, beträgt der Gesammtbestand der Kasse 990 000 M. Die Hauskollekte in Berlin ergab aus 252 Bezirken 320 000 M. Es fehlen noch 74 Bezirke, die zum Theil in den wohlhabenderen Stadttheilen sind. Der Gesammtertrag dürfte sich demnach auf mehr als 400 000 M. belaufen, und im Ganzen sind durch Privatwohlthätigkeit wohl $1^1/_2$ Millionen aufgebracht worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an hervorragender Stelle: Die Damen der polnischen Aristokratie haben die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin nach Posen in einer Weise ausgebeutet, welche, wie die Auslassungen der gesammten nationalen Presse ergeben, im ganzen Lande Unwillen erregt hat. Ihre Majestät empfing in Posen eine Deputation von Damen unter der Führung der Gräfin Honorina Kwilecka. Die Gräfin, obwohl der deutschen Sprache völlig mächtig, richtete an die Kaiserin eine französische Ansprache, in welcher — und auch dies ist eigenthümlich — nicht von Preußinnen, sondern nur von Polonaises die Rede ist. Eine solche Demonstration verdient in der That die schärfste Verurtheilung. — In wörtlicher Uebersetzung lautet die Ansprache, welche die Gräfin K. an die Kaiserin in Posen gehalten hat, wie folgt: „Majestät! Die Polinnen begrüßen Eure Majestät mit ebenso unterthänigem als heißem Herzen! Trotz der Wucht eines frischen Unglücksschlages und einer großen Beunruhigung haben Sie sich entschlossen, Ihren Hohen Gemahl, unseren Herrscher, zu verlassen, um als ein tröstender Engel dieses so grausam geprüfte Land zu besuchen. Geruhen Eure Majestät unseren tiefgefühltesten Dank für diese edelmüthige That entgegenzunehmen, die unsere Herzen der Hoffnung öffnet, und gestatten Sie uns, Ihnen zugleich mit der Dankbarkeit die tiefsten Wünsche und Bitten der polnischen Herzen auszudrücken, die für Thaten des Edelmuths stets empfänglich sind."

— Die Stellvertretungsgeschäfte des Kronprinzen sind endgiltig geregelt. Es ist nach der „Köln. Ztg." im Einzelnen genau festgesetzt, in welchen Angelegenheiten die Stellvertretung zu erfolgen hat. Gleichzeitig ist bestimmt worden, daß der Kriegsminister und die beiden Chefs des Militär- und Zivilkabinets dem Kronprinzen regelmäßig Vortrag zu halten haben.

— Wie die „Nord Allg. Ztg." erfährt, ist die Abreise der großherzoglich badischen Herrschaften vorläufig wieder aufgeschoben worden.

— Des Königs Majestät haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der jetzige Name der Stadt und des Kreises Polnisch-Wartenberg, Regierungsbezirks Breslau, in die Benennung „Groß Wartenberg" umgewandelt werde.

— Der „Dzg. Ztg." wird telegraphisch gemeldet: „Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß schon am 31. März der Kaiser in Folge der Einwendungen des Reichskanzlers von der Absicht, dem Prinzen Alexander Battenberg den Orden pour le mérite zu ertheilen und das Kommando über die Kavallerie-Brigade in Darmstadt zu übertragen, Abstand nahm. In der Konferenz der Kaiserin mit dem Reichskanzler am Dienstag wurden nur kaiserliche Vermögensfragen erörtert und geregelt.

— Ein russisches Blatt hatte dieser Tage aus Berlin zu berichten gewußt, daß die Deputation des Kaluga-Regiments, welche zum Leichenbegängniß des verstorbenen Kaisers Wilhelm als Regimentschef nach Berlin gekommen war, vom Kaiser Friedrich huldvoll, vom Kronprinzen Wilhelm jedoch, welchem sich die Deputation vorstellen wollte, gar nicht emfangen worden sei. Diese Thatsache wird nun auch von den Berliner Korrespondenten der Moskauer Wjedomosti behauptet. Kaiser Friedrich, so schreibt dieser Korrespondent, habe sogar Befehl ertheilt, daß das Mausoleum welches er für das Publikum hatte versperren lassen, für die russischen Offiziere geöffnet werde und die Deputation durch seinen Hofmarschall dorthin geleiten lassen. Dagegen habe Kronprinz Wilhelm derselben antworten lassen, er sei zu beschäftigt, um sie empfangen zu können.

— Das Staatsministerium hat den Entwurf eines Nothstandsgesetzes endgiltig festgestellt; der Kaiser hat dasselbe bereits vollzogen und den Minister des Innern zur sofortigen Einbringung des Gesetzes beim Landtage ermächtigt. Gefordert werden 34 Mill. Mark, und zwar 20 Millionen zur Entschädigung der Ueberschwemmten, 8 Millionen zur Ausführung von Deichbauten und 6 Millionen zur Herstellung zerstörter Eisenbahn-Brücken und sonstiger zerstörter Eisenbahn-Theile. Eine Denkschrift wird die Forderungen begründen.

— Die „Nat.-Ztg." theilt mit, daß die Vorstände des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen und des konservativen Vereins beschlossen haben, von Absendung der ausgelegten Adresse abzusehen und knüpft daran die Hoffnung, daß man überall auf ähnliche Kundgebungen verzichten werde.

— Zur Tagesfrage kann endlich eine halbwegs abschließende Mittheilung gemacht werden. Vorläufig ist dieselbe zum Abschluß gelangt. Die Battenberg'sche Heirath ist aufgegeben, zum Mindesten kommt sie vorläufig nicht mehr in Betracht.

— In Breslau ist auch eine Adresse an den Kaiser um Behaltung des Fürsten Bismack in seinem Amt in Vorbereitung, bei deren Berathung ein Herr von Blankenburg die Hauptrolle spielt. — Ueber Herr von B. schreibt die „Freis. Ztg.": Als Kaiser Napoleon III. nach Sedan 1870 die Tuilerien hatte verlassen müssen, fand man in den Schubfächern daselbst allerlei interessante Briefe, welche von Deutschen an den Kaiser Napoleon gerichtet waren. Vieles davon ist in die Oeffentkichkeit gelangt und in einer Schrift: „Briefe deutscher Bettelpatrioten an Louis Bonoparte", Braunschweig 1873, abgedruckt worden. Unter den „Bettelpatrioten" jener Zeit befand sich auch der Bannerträger der Kartellparteien in Breslau, der preußische Oberstlieutenant von Blankenburg. Derselbe legte sich am 15. Januar 1870, also fünf Monate vor Ausbruch des französischen Krieges und sieben Monate vor Sedan. dem Kaiser Napoleon wie folgt „allerunterthänigst" zu Füßen: „Sire! Ich bitte Eure Kaiserliche Majestät allerunterthänigst, in dem beifolgenden Versuche den Ausdruck aufrichtiger Bewunderung für den erhabenen Monarchen erblicken zu wollen, dem das Werk gelungen ist, Frankreich eine Konstitution zu geben, die alle Bürgschaften der Dauer in sich trägt . . . (Breslau, den 15. Januar 1870.) Den Anlaß, sich in dieser servilen Weise an den Franzosenkaiser heranzudrängen, entnahm Blankenburg einem von ihm in der bei Brockhaus in Leipzig erscheinenden Revue „Unsere Zeit" geschriebenen Artikel. Derselbe verherrlichte einige unwesentliche Verfassungsänderungen, mit denen Napoleon sein Cäsarenthum zu verzieren damals für gut fand. Die Bewunderung Napoleons beruhte aber nicht auf Gegenseitigkeit. Der deutsche Bettelpatriot erhielt für seine Zusendung keinerlei Auszeichnung. Wie aus den Tuilerienpapieren gleichfalls hervorgeht, beschränkte man sich einfach darauf, Herrn von Blankenburg „den Empfang seines Briefes anzuzeigen". Fürst Bismarck hat also mit dem damaligen Kaiser Napoleon Herrn von Blankenburg als unterthänigsten Bewunderer gemein. Der politische Scharfblick des Herrn von Blankenburg kennzeichnet sich auch noch dadurch, daß derselbe am 15. Januar 1870 alle Bürgschaften der Dauer in einer Konstitution erblicken wollte, welche schon einige Monate darauf schmählich zusammenbrach. Dieser politische Charakter und Staatsmann ist es also, so schreibt man uns, der Kaiser Friedrich vorzuschreiben sich vermessen hat, dem Fürsten Bismarck die Kanzlerwürde für Lebenszeit zu garantiren!

Ausland.

Christiania, 12. April. Das „Storthing" hat die Zollerhöhung auf Spiritus angenommen. Dieselbe ist sofort in Kraft getreten.

Warschau, 13. April. Der Personenverkehr auf der Mlawa-Warschauer Bahn ist gestern wieder hergestellt. Der Güterverkehr bleibt noch für längere Zeit gehemmt.

Petersburg, 12. April. Die Regierungskommission zur Prüfung der wirthschaftlichen Verhältnisse der in Polen an der preußischen Grenze belegenen gewerblichen Anstalten soll vorschlagen, Beschränkungen der in einer Entfernung von 100 Werst von der Landesgrenze belegenen derartigen Anstalten angeblich zum Zweck der Verhütung des Schmuggels einzuführen.

Wien, 12. April. Die Netto-Einnahmen der eigentlichen Staatsbahnen, welche im Finanzgesetz nur mit 4 356 105 fl. eingestellt waren, haben die Ziffer von 7 057 213 fl. erreicht. — Der Gesetzentwurf, betreffend die ausnahmsweise Einziehung der Soldaten der Reserve und der Ersatzreservisten zur aktiven Dienstleistung im Frieden, ist dem österreichischen und dem ungarischen Abgeordnetenhause zugegangen.

Rom, 12. April. Die italienische Regierung verliert mit dem Rücktransport der Truppen aus Massauah keinen Augenblick Zeit. Bereits sind von Neapel vier Dampfer nach Massauah abgegangen, um einen Theil der Truppen aufzunehmen. Von vorgeschobenen Stellungen bleiben die Brunnen den Baschibozuks anvertraut. — Die Rückkehr der Truppen wird abtheilungsweise in Zwischenräumen erfolgen. Gerüchtweise verlautet, daß die Abessinier sich in Maiferras bei Adua konzentriren werden, wo der Negus sich bis nach den auf das Ende dieses Monats fallenden abessinischen Osterfeiertagen aufzuhalten gedenke.

Rom, 13. April. Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen dem Vatikan und Rußland erhält die „K. Ztg." von hier folgende Mittheilungen: „Ungeachtet der Wünsche des heiligen Stuhles, der russischen Regierung möglichst weit entgegenzukommen, um wieder die Einrichtung einer wirklichen russischen Gesandtschaft zu erlangen, scheinen die bisherigen Verhandlungen in der Hauptsache sehr wenig Fortschritte gemacht zu haben. Der russische Abgesandte hat, wie es heißt, sehr eng begrenzte Vollmachten. Von thatsächlichen namhaften Zugeständnissen, welche Rußland der katholischen Kirche in Polen zu bieten habe, verlautet nichts. Dagegen wird sehr bestimmt erklärt, daß die Ausschließung der polnischen

Sprache aus der Kirche als unerläßliche Bedingung für jede Verständigung betrachtet werden müsse. Die russische Regierung will zwar für den rein liturgischen Theil des Gottesdienstes die lateinische Sprache gelten lassen, verlangt jedoch, daß im übrigen das Russische an Stelle des Polnischen zu treten habe."

Paris, 12. April. Der Kampf um Boulanger tobt im ganzen Lande, am meisten im Norddepartement. Boulanger nimmt bereits den Mund recht voll. Auf die Plakate der Opportunisten mit den großgedruckten Worten: Boulanger ist der Krieg! vertheidigte er sich wie folgt: „Man behauptet, ich würde den Krieg erklären; das ist eine Lüge. Deutschland, wie wir nach Frieden dürstend, wird uns den Krieg um so weniger erklären, als es sehen wird, daß das bewaffnete Frankreich sein Vertrauen so leidenschaftlich in mich setzt. Sagen Sie ruhig: „Boulanger ist der Friede." Denselben Gedanken behandelt ein Aufruf des Boulangistenausschußes an die Wähler, die außerdem vor den Lügen und Umtrieben der Geheimpolizisten gewarnt werden, mit denen die Regierung angeblich das Norddepartement überschwemmt.

London, 12. April. Der Hilfsfonds für die Ueberschwemmten in Deutschland hat die Höhe von 60 000 Mark erreicht. Der Gemeinderath der City hat 2100 Mark bewilligt.

Newyork, 13. April. Eine südamerikanische Zeitung, „La Tribuna Nacional" in Buenos-Ayres, hat sich seiner Zeit die Proklamation des Kaisers Friedrich nach der Thronbesteigung und dessen bekanntes Schreiben an den Fürsten Bismarck telegraphiren lassen und beide in ihren Nummern vom 15. und 16. März in deutscher Sprache veröffentlicht. — Daß die genannte Zeitung sich zu einer solchen Ausgabe verstiegen hat — jedes einzelne Wort der beiden Telegramme kostet 7 M. 25 Pf. — ist ein Beweis der Spannung, mit welcher in jenen Tagen die Augen der gesammten zivilisirten Welt auf Deutschland gerichtet waren.

New-York, 13. April. In Börsenkreisen kursirt ein Gerücht über die riesenhafte Weizenspekulation, welche vor einigen Monaten in San Francisco so schmählich zusammenbrach. Es heißt, daß die Spekulation von Paris angeregt wurde auf die von privater Seite kommende Meldung, daß in kurzem ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschlaud ausbrechen würde. Die ersten Stadien der Spekulation bewegten sich innerhalb des Bereiches der Frau Mackay, welche, wie es heißt, den Rath General Boulangers befolgte. Die Operation fiel so günstig aus, daß später Millionen aufs Spiel gesetzt wurden. Der politische und finanzielle Sturz verschiedener Personen, welcher darauf zu derselben Zeit erfolgte, soll in engem Zusammenhange stehen.

Provinzielles.

ü **Ottlotschin,** 13. April. Das Wasser der Weichsel, welches bereits gefallen war, steigt heute wieder. Die Niederungsbewohner haben an ihren Gebäuden bedeutenden Schaden gelitten; auch die ganze Wintersaat ist verloren. Es wäre wirklich sehr traurig, wenn das Wasser noch einmal in die Gebäude dringen würde. — Am letztvergangenen Dienstage fand die Vereidigung der hiesigen Zoll- und Grenzbeamten auf Kaiser Friedrich statt.

A. **Argenau,** 13. April. Das Wasser fällt bei Seedorf bereits, nun treten die großen Verwüstungen deutlich zu Tage. Der Besitzer des Jakobskruges, Herr Rahn, hatte zum Schutze gegen die Wogen einen hohen Damm aufwerfen lassen. Derselbe ist durchbrochen. In Michalowo hatten fünfzehn Arbeiter Tage lang angestrengt arbeiten müssen, um die Dampfziegelei einigermaßen zu schützen. Der große Schneefall Ende voriger Woche hat in der nahen königlichen Forst ebenfalls großen Schaden angerichtet. Hunderte von Bäumen sind unter der Schneelast zusammengebrochen. Unzählige Aeste und Zweige bedecken den Boden. Um die hiesige Bahnstrecke freizuhalten, waren aus Argenau und der Umgegend viele Arbeiter aufgeboten, welche Tag und Nacht beschäftigt waren. — Die Stelle des in den Ruhestand getretenen Lehrers Herrn Lauf in Seedorf übernimmt zum 1. Mai Herr Lehrer Bluhm aus Klewitzdorf bei Gnesen.

Fordon, 12. April. Wie vorsichtig Fleischbeschauer bei der Untersuchung von Schweinen sein müssen, lehrt folgender Fall, den die „Ostd. Pr." mittheilt. Die Hegemeisterswittwe R. aus Ostrometzko hatte ein Schwein geschlachtet, welches sie vorsichtshalber versichert hatte und von dem Fleischbeschauer L. auf Trichinen untersuchen ließ. Dieser erklärte das Schwein für trichinenfrei. Lehrer M. aus St., welcher einen Schinken des geschlachteten Schweines gekauft hatte, schenkte dem Zeugniß des L. keinen Glauben und ließ das gekaufte Fleisch von dem Fleischbeschauer J. Krystkiewicz in Fordon nochmals untersuchen, der denn auch Trichinen darin fand. Fleischbeschauer L., welcher sich bei dem Gutachten des letzgenannten Fleischbeschauers nicht beruhigen wollte, ließ das Fleisch noch von 2 seiner Kollegen untersuchen, welche es ebenfalls für trichinenfrei erklärten. Fleischbeschauer Krystkiewicz hatte aber mittlerweile von seinem Befunde dem Amtsvorsteher in Ostrometzko Anzeige gemacht und dieser veranlaßte eine nochmalige Untersuchung durch den zuständigen Kreisphysikus zu Kulm, welcher nicht nur den Schinken, sondern das ganze Schwein für trichinös erklärte und die sofortige Konfiskation und Vernichtung des Fleisches anordnete· Wie richtig das Gutachten des Fleischbeschauers Krystkiewicz war, zeigten die Erkrankungen von Personen, welche theils Fleisch von der R. gekauft, theils Geschenke an Wurst von derselben erhalten hatten. Der zugezogene Arzt konstatirte Trichinose, und sicher hätte diese Leichtfertigkeit Opfer gekostet, denn eine Frau war bedenklich erkrankt, wenn nicht schnelle zweckmäßige ärztliche Hülfe zur Stelle gewesen wäre. Selbstverständlich verliert die Wittwe R., welche sonst entschädigt worden wäre, die Entschädigungssumme.

Graudenz, 13. April. Durch Kohlendunst hat in der Nacht zum Donnerstag leider ein blühendes Mädchen das Leben eingebüßt. Am Morgen fand man im Hinterhause des Hauses Herrenstraße 4 die Familie Koschewski, Mann, Frau und drei Töchter, betäubt vor. Es gelang, das Ehepaar und die beiden jüngeren Töchter zu retten, bei der 17jährigen Tochter Marie aber blieben die Wiederbelebungsversuche vergeblich. Da der Stubenofen keine Klappe hat, so ist anzunehmen, daß die giftigen Gase sich in einem im Nebenzimmer stehenden Herde entwickelt haben. (Ges.)

Konitz, 13. April. Zwei Schwindler trieben hier unlängst ihr Unwesen. In dem einen Falle war es ein Mann, der sich als Einsammler von Geldern für die Heilanstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg vorstellte und eine gedruckte (!) Beschreibung der genannten Anstalt vorwies. Der andere Gauner suchte das Mitleid dadurch zu erregen, daß er vorgab, ein Ueberschwemmter aus der Pillkallener Gegend zu sein. Zur Unterstützung seiner Angaben bediente er sich eines gefälschten Attestes. Beide Schwindler haben nicht gefaßt werden können. Da anzunehmen ist, daß sie ihr einträgliches Geschäft an anderen Orten fortsetzen werden, sei hiermit vor ihnen gewarnt.

Elbing, 13. April. In der „Altpr. Z." finden wir folgende Nachrichten: Nach ungefährer Schätzung soll in unserer überschwemmten Niederung nicht weniger als 2000 Stück Vieh ertrunken sein. Die Ortschaft Stuba hat allein 100 Stück verloren. — Die „Vossische Ztg." hat in die Nothstandsgebiete nicht weniger als 76,850 Mk. geschickt. Gesammelt hat das Blatt bis jetzt 80,167 Mark. Das „Berliner Tagebl." 25,846 Mark.

Allenstein, 13. April. Am nächsten Mittwoch findet hierselbst die Generalversammlung des west- und ostpreußischen Bauernvereins statt. Der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, Abg. v. Schorlemer-Alst, hat seine persönliche Theilnahme zugesagt.

Königsberg, 13. April. Das hier unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Selke bisher wirkende Komitee für die Ueberschwemmten der Nogat-Niederungen hat sich nunmehr als „Hilfs-Komitee für die Ueberschwemmten in Ostpreußen" konstituirt, da jetzt die dortigen Ueberschwemmungsschäden seine Thätigkeit beanspruchen. In dem bezüglichen Aufruf des Komitees heißt es: „Die Zustände, besonders im Kreise Heydekrug, spotten jeder Beschreibung. Eine weite eisige Wasserfläche bedeckt die Ländereien, mit dem Boot fährt man über die Stätten, an denen vor wenigen Tagen noch Wohnungen standen. Eingestürzte Häuser, verlassene Gehöfte sind die Zeugen des über die Bewohner plötzlich hereingebrochenen Unglücks. Viele Tausend Menschen sind ihrer Habe beraubt, Hunderte sind obdachlos und müssen friernd im Freien verbleiben."

Gumbinnen, 13. April. Herr Privatdocent Dr. A. Peter in München, der ältere Sohn unseres Mitbürgers, des Schmiedemeisters L. Peter, hat einen höchst ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens an der Universität Göttingen erhalten und wird demselben schon in nächster Zeit Folge leisten. (Pr.-L. Z.)

Nakel, 12. April. Das ganze Netzethal, so weit man es übersehen kann, ist noch immer unter Wasser, wenngleich letzteres jetzt zwar langsam, aber beständig fällt. Der sechsjährige Sohn eines Arbeiters ertrank in dem angestauten Wasser in dem Augenblicke, als seine Eltern mit der Leiche eines eben verstorbenen anderen Kindes beschäftigt waren. (D. Z.)

Rynarschewo, 13. April. Vor einigen Tagen ist in dem Pottulitzer Walde unweit Nakel von dem in Petaz bei Thure wohnhaften Förster G. ein neugeborenes lebendes Kind in Papier eingewickelt gefunden worden. Die in Pottulitz wohnhafte Gräfin hat sich des Kindes angenommen und wird dasselbe erziehen lassen.

Posen, 13. April. Die „Pos. Ztg." schreibt: Die Bekanntmachung des Herrn Oberpräsidenten, durch welche den Bewohnern unserer Stadt und Provinz der Dank Ihrer Majestät der Kaiserin für die ihr gewordene Aufnahme ausgesprochen wird, ist auffallender Weise nur durch das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht worden, wäre also schwerlich zur Kenntniß in weiteren Kreisen gelangt, wenn die hiesigen Zeitungen sie nicht aus dem A m t s b l a t t abgedruckt hätten. Früher wurden stets die verbreitetsten Zeitungen der Provinz zur Veröffentlichung solcher Kundgebungen benutzt, die selbstverständlich unentgeltlich aufgenommen werden.

Lokales.

Thorn, den 14. April.

—[M i l i t ä r i s c h e s.] Müller, charakteris. Fortifikations-Sekretär in Thorn zum außeretatsm. Festungs-Inspektions-Sekretär ernannt.

— [E h e j u b i l ä u m s - M e d a i l l e.] Die Nachricht, daß die für nicht bedürftige Ehepaare, welche das Fest der goldenen Hochzeit feiern, bestimmte Ehejubiläums-Medaille nicht mehr verliehen wird, ist dahin richtigzustellen, daß die Verleihung einstweilen nur sistirt ist, weil Medaillen mit dem Bildniß des gegenwärtigen Kaiserpaares noch nicht fertig sind.

— [K r e i s s y n o d e n.] Das Konsistorium der Provinz Westpreußen hat den diesjährigen Kreissynoden die Frage zur Berathung gestellt: „Welche Mittel und Wege empfehlen sich, um die in § 17 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 17. September 1873 den Kirchenräthen zugewiesene Thätigkeit zu einer möglichst fruchtbringenden zu gestalten?"

— [L a n d w i r t h s c h a f t l i c h e s.] Dem Nachtrage, welchen der „Reichsanzeiger" über den gegenwärtigen Stand der Saaten in der preußischen Monarchie heute veröffentlicht, entnehmen wir noch Folgendes: Reg.-Bez. K ö n i g s b e r g: Inwieweit die Saaten durch die großen Schneemengen gelitten haben, läßt sich zur Zeit noch nicht beurtheilen. Es ist jedoch zu befürchten, daß dieselben an tiefer gelegenen Stellen sowie an den der Sonne abgekehrten Bergabhängen ausfaulen oder ersticken werden. Mit der Bestellung der Felder zur Sommerung wird kaum vor Ende April begonnen werden können. Reg.-Bez. G u m b i n n e n: Die Wintersaaten sind Dank des milden und fruchtbaren Herbstwetters überall kräftig entwickelt in den Winter gegangen. Auch der weitere Verlauf der winterlichen Jahreszeit ist mit Rücksicht auf das Wachsthum und Gedeihen der Wintersaaten als ein nicht ungünstiger zu bezeichnen. Ob die strenge Winterkälte auf die Entwickelung der Saaten einen schädlichen Einfluß ausgeübt hat, läßt sich gegenwärtig noch nicht abschließend beurtheilen. Soweit die Schneedecke unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen zur Zeit bereits abgeschmolzen ist, haben sich die jungen Saatpflanzen durchaus unbeschädigt und unversehrt gezeigt, und es ist mit ziemlicher Bestimmtheit zu hoffen, daß dieselben auch da, wo gegenwärtig noch eine Schneedecke überdie Felder ausgebreitet ist, während des verflossenen Winters vor Frostschaden bewahrt geblieben sind. Die Aussichten auf die diesjährige Ernte können hiernach als normale bezeichnet werden. Mit den Vorbereitungen des Ackers für die Frühjahrsbestellung hat bis jetzt noch nicht vorgegangen werden können. Reg.-Bez. D a n z i g: Ein bestimmtes Urtheil über den Stand der Wintersaaten läßt sich zur Zeit nicht abgeben, da die Felder noch zum Theil mit Schnee bedeckt sind. In einem großen Theile der Kreise Marienburg und Elbing werden die Wintersaaten durch die in Folge des Durchbruchs der Nogat eingetretenen Ueberschwemmungen völlig vernichtet sein. Die Frühjahrsbestellung hat bisher noch nicht in Angriff genommen werden können, und wird auch noch 3 bis 4 Wochen ausgesetzt werden müssen.

— [W e s t p r. F i s c h e r e i v e r e i n.] Am 16. d. M. findet in Danzig wieder eine Vorstandssitzung des Vereins statt, in welcher u. A. auch über die Anlegung von Karpfenteichen in den Königl. Forsten verhandelt werden soll.

— [F e c h t v e r e i n.] Auf die morgen Sonntag von genanntem Verein zum Besten der Ueberschwemmten im Viktoriasaal veranstaltete musikalisch-theatralisch-humoristische Abendunterhaltung sei hierdurch nochmals besonders aufmerksam gemacht. Möge sich das Motto der Fechter: „Viele Wenig machen ein Viel!" im Interesse der durch Wassersnoth Unglücklichen im vollsten Maße auch diesmal bewahrheiten.

— [H e r r T h e a t e r - D i r e k t o r H a n n e m a n n] beabsichtigt im Viktoriasaale Vorstellungen zu geben und mit denselben innerhalb der nächsten 14 Tage zu beginnen.

— [D i e N o r d d e u t s c h e n K o u p l e t s ä n g e r] gedenken hier einige Konzerte zu geben und zwar im Viktoriasaale. Leiter der Gesellschaft ist Herr Engelhardt. Das erste Konzert findet Dienstag den 17. d. M. statt. Die Gesellschaft ist hier bestens bekannt, freundlicher Aufnahme darf sie sich versichert halten.

— [S t r a f k a m m e r.] Die gestrige Verhandlung, welche, wie bereits kurz erwähnt, mit der Verurtheilung des Handelsmannes A. mit vieljähriger Gefängnißstrafe ihren Abschluß fand, lieferte den Beweis, daß es noch immer Menschen giebt, von denen man sagt, sie werden nicht alle. — Ein kleiner Besitzer wird bei einer Holzdefraudation betroffen, A., der bereits mit dem Gefängniß Bekanntschaft gemacht hat, benutzt dieses, redet dem Forstfrevler vor, daß er eine langjährige Gefängnißstrafe zu erwarten habe, schildert die Schrecken des Gefängnisses und überredet den Mann nach Amerika zu flüchten, ihm aber vorher — und zum Schein — das Grundstück aufzulassen. Der Mann geht darauf ein, A. besorgt in seiner Fürsorge die erforderlichen Billets und verkauft bald darauf das Grundstück und hat in wenigen Tagen einen Gewinn von über 3000 M. erzielt. — Verurtheilt wurden gestern ferner: Der Fleischergeselle Oscar Borzechowski aus Elbing wegen Diebstahls in 4 Fällen in wiederholtem Rückfalle und wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zuläßigkeit von Polizeiaufsicht; der Besitzer Friedrich Beyer aus Brosowo wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 M. Die Arbeiterfrau Rosalie Cierzmanska aus Culm wegen Hehlerei in 10 Fällen zu 6 Monaten Gefängniß; die zwölfjährige Valerie Cierzmanska aus Culm, die des Diebstahls angeklagt war, erhielt einen Verweis.

— [M i t d e m A b b r u c h d e r S t a d t m a u e r] zwischen dem innern Kulmer- und dem ehemaligen innern Bromberger Thor ist begonnen. In der Nähe des Kriminals ist bereits ein Stück Mauer niedergebrochen.

— [P o l i z e i l i c h e s.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [V o n d e r W e i c h s e l.] Heutiger Wasserstand 4,58 Mtr. — Mit vollen Segeln sind heute mehrere Kähne stromauf gegangen, um Faschinen zu laden und diese nach dem unteren Stromgebiet zu bringen, wo die Dammbrüche stattgefunden haben. Zu gleichem Zweck hat auch der Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt" unseren Ort passirt.

„Vergeßt der Ueberschwemmten nicht!"

Kleine Chronik.

* B a m b e r g. Die hiesige Disziplinarkammer hatte sich kürzlich mit der viel besprochenen Mogel-Affaire des Oberamtsrichters Selling von Lichtenfels zu befassen. Gegen Selling war strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden, weil er im Kartenspiele mit Bekannten „gemogelt" hatte. Er hatte dies auch zugegeben und auf den Bierskat bei Studenten hingewiesen, wobei das Mogeln erlaubt sei, und nur als Regel gelte, sich nicht erwischen zu lassen. In allen Instanzen wurde Selling strafrechtlich freigesprochen, die Disziplinarkammer faßte die Angelegenheit jedoch anders auf und erkannte auf halbjährige Suspension und 600 Mark Geldstrafe.

* Ein armer Mann. „Wie kommts nur, daß Du seit Deiner Verheirathung stets mit einem Bärenhunger in den Klub kommst, und Dein Weibchen hat doch selbst eine ganz ausgezeichnete Köchin!?" — „Ach ja — aber sobald mir etwas recht schmeckt, wird sie eifersüchtig!" (Flieg. Blätter.)

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Lazareth hier. Ausführung der Steinsetzer- und Anstreicher-Arbeiten einschl. Materialienlieferung zum Neubau eines massiven Krankenblocks. Termin 2. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. April.

Fonds: festlich.			13. April
Russische Banknoten		168,55	168,75
Warschau 8 Tage		168,35	168,10
Pr. 4% Consols		107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		52,00	52,30
do. Liquid. Pfandbriefe		46,70	46,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,80	98,80
Credit-Aktien $6^1/_2$ Abschlag		135,90	135,50
Oesterr. Banknoten		160,60	160,45
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		190,25	190,00
Weizen: gelb	April-Mai	169,50	170,00
	September-Oktober	174,75	175,20
	Loco in New-York	$92^1/_4$	92 c.
Roggen:	loco	117,00	117,00
	April-Mai	120,00	120,20
	Juni-Juli	124,00	124,25
	September-Oktober	129,20	129,25
Rüböl:	April-Mai	45,80	45,70
	September-Oktober	46,60	46,40
Spiritus:	loco versteuert	97,90	97,00
	do. mit 50 M. Steuer	50,40	49,70
	do. mit 70 M. do.	31,20	30,80
	April-Mai 70	31,20	30,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	46,75	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	27,50	„	—,— „
April	—,—	Bf.,	46,50	„	—,— „
„	—,—	„	27,50	„	—,— „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
13.	2 hp.	755.1	+ 8.9	N	1	8	
	9 hp.	756.9	+ 5.6	N	1	10	
14.	7 ha.	755.1	+ 4.6	N	1	9	

Wasserstand am 14. April, Nachm. 3 Uhr 4,58 Mtr. über dem Nullpunkt.

Getreide = Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 14. April 1888.

Wetter: schön.

Weizen fest, 126 Pfd. bunt 150 Mk., 128 Pfd. hell 154/5 Mk., 130 Pfd. hell 158 M.

Roggen fest 118 Pfd. 101 Mk., 122 Pfd. 104 Mk.

Gerste Futterw. 84—90 M.

Erbsen, Futterwaare 100—103 Mk.

Hafer 87—97 Mk.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. April.

Weizen. Inländischer kleines Angebot unverändert. Transit etwas reichlicher zugeführt, nicht viel Kauflust, Inhaber gezwungen 1—2 M. billiger abzugeben. Bezahlt inländischer hellbunt 130 Pfd. 163 M., 133 Pfd. und 134 Pfd. 165 M., hochbunt 129 Pfd. 164 M., Sommer- 127 Pfd. 160 M., polnischer Transit gutbunt 126 Pfd. 125 M., 130 Pfd. 129 M., hellbunt 122 Pfd. 122 M., 127 Pfd. 126 M., weiß 126/7 Pfd. 128 M., hochbunt 129 Pfd. 131 M, russischer Transit bunt leicht bezogen 121 Pfd. 117 M.,

Roggen inländischer ohne Handel. Transit flau, Preise weichend. Bezahlt polnischer Transit 124/5 Pfd. 72 M., 123 Pfd. 71 M., russischer Transit 120 Pfd. bis 125 Pfd. 73 M., 124 Pfd. 71 M., 122 Pfd. 70 Mk., 116 Pfd. 69 M.

Gerste große 111/13 Pfd. 96—104 M., russische 101/20 Pfd. 80—98 M., Futter- 73—79 M.

Erbsen weiße Koch- transit 90 Mk., weiße Mittel 95 M., transit 88 M., Futter- transit 83—84 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,20—3,80 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 22,10 M. Gd. per 50 Kgr.



Wiesbadener Kochbrunnen - Salz zum **Einnehmen** liefert, in heißem Wasser aufgelöst, das vorzüglichste Mittel gegen Bronchial- und Magenkatharrhe, sowie Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, selbst in veralteten Zuständen; sowie überhaupt Ersatz für den Wiesbadener Kochbrunnen. Ausführliches in den Gebrauchsanweisungen; erhältlich durch das **Wiesbadener Brunnencomptoir** direkt und in Apotheken und Mineralwasserhandlungen a Flasche 2 Mark.

Von keinem Hustenmittel übertroffen ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr. R. Bock's Pektoral (Hustenstiller) erhältlich in Schachteln mit 60 Pastillen a Mk. 1 in den Apotheken.

Am 27. d. M. findet in **Neuwied** die Ziehung der **Großen Lotterie des Frauen = Vereins zur Krankenpflege** zum Besten der Erbauung eines Hospitals zu Neuwied, einer der größten Wohlthätigkeits-Lotterien, zu welcher Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Mutter zu Wied, Prinzessin von Nassau, das Protektorat übernahm, statt. Abgesehen von dem so wohlthätigen Zweck bietet diese Lotterie bei dem so geringfügigen Preise von nur **1 Mark** pro Loos so ausgesucht schöne und zahlreiche Gewinne, daß sich Jedermann beeilen sollte, sich baldigst nach allen Kräften daran zu betheiligen, umsomehr, als nach dem bereits stattgefundenen außerordentlich starken Absatz sich nur noch ein ganz geringer Theil der Loose im Besitz der bekannten Kollekteure befindet.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus.

---

20 Mark Belohnung demjenigen, der aus zwei nebeneinanderstehenden Baulichkeiten **die Ratten vertreibt.** Nähere Auskunft i. d. Exp. d. Z.

Für Zahnleidende. Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Die berühmte **echte**
Doctor Alberti's Seife
ist die einzige Toiletteseife, welche **Pickeln, Sommersprossen, Hautröthe** zc. schnell und sicher entfernt und eine **schöne, zarte Haut** erzeugt. Man bestehe aber auf die **echte Doctor Alberti'sche.** (Pck 50 Pf., 3 Pck. 1,25 M.)
In Thorn nur echt bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhdlg.

Für Maurer liefere **Maurerpinsel** unter Garantie für reine Borsten, sogenannte **Sandpinsel** (nicht auf Holzscheiben gemachte) schon von Mk. 1,00 pro Stück ab. In gemischten Borsten schon von Mk. 0,60 ab.
N. Meyza, Gr.-Mocker.

Das erste und größte **Bettfedern = Lager** von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**) **neue Bettfedern für 60 Pf.** das Pfund, **sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pf., prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf. und 2 Mk., prima Ganzdaunen 2 Mk. 50 Pf.** in bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität.
Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 pCt. Rabatt.** Umtausch gestattet.



Sonnen-Schirme in schönen neuen Dessins billigst zu haben bei
S. Hirschfeld.

Elegante Anzüge nach Maaß von Mk. 30, und **Sommerpaletots** von Mk. 27 an empfiehlt
M. A. Süss, Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager von **Adolph W. Cohn,** Thorn, Coppernicusstraße 187, empfiehlt nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.

Schwindsucht Husten, Auswurf zc. heilt brieflich durch neue Methoden **Dr. Ekarius,** Spezialarzt f. Brustleiden, **München,** Baaderstraße 39.

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel, gut u. dauerhaft gearbeitet empfiehlt
J. Witkowski. Hempler's Hotel.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **Milbrandt,** Gerechtestr. 98.

Altst. Markt 429. **Schoen & Elzanowska,** Altst. Markt 429.
Putzhandlung,
beehren sich den Empfang sämmtlicher Neuheiten in
Damen- & Kinder-Hüten
für die **Sommer-Saison 1888** anzuzeigen.
Eine schöne Auswahl
garnirter Hüte
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
steht zur gefl. Ansicht bereit.
Hochachtungsvoll
Schoen & Elzanowska.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft
befindet sich von jetzt ab
Breite-Strasse No. 455
geradeüber der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**
M. Loewenson,
Juwelier.

ICH, ANNA CSILLAG,
mit meinem 185 Ctm. langen Riesen - Lorelei - Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppenbildung und Kahlköpfigkeit anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade.
Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.
Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

1 vorzügliches, unerschöpfliches Thonlager, circa 40 Morgen groß, hart an der Bahn, 1 Meile von Thorn, ist von **sofort zu verpachten oder zu verkaufen** in
Waldau bei Gremboczyn.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Junge Damen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können von jetzt ab wieder eintreten. Jede Theilnehmerin an dem neuen Kursus kann während der Lehrzeit ihre eigene Garderobe nach neuesten Pariser Moden bei mir anfertigen.
Adelheid Raabe.
Brückenstraße 35, im Hause des Herrn Spediteur **Asch.**

1 möbl. Zim. u. Cabinet zum 1. Mai **zu vermiethen Breitestraße 459.**

Eine gebrauchte, aber noch vorzüglich erhaltene Feldbahn, incl. Lowrys, ist entweder getheilt oder im Ganzen billig zu verkaufen. Off. nimmt die Exp. d. Ztg. unter der Aufschrift „Feldbahn" entgegen.

Veredelte Apfel- und Birnstämmchen, nur gute Sorten, sind zu haben bei
Gutschke, Lehrer in Pensau.

Täglich frisch gebrannten Caffee von 1,20—2,00 Mk. empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Als geübte Plätterin in u. außer dem Hause empfiehlt sich **L. Daudert,** Araberstr. 120, 2 Tr.

Tapisserie-Manufactur von **A. Petersilge, Thorn.**
Angefangene und musterfertige Stickereien von Schuhen, Kissen, Teppichen, Haussegen. Vorgezeichnete Weißwaaren, garnirte und ungarnirte Körbe, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei. Anfertigung jeder Handarbeit.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. $^1/_1$ u. $^1/_2$ Pfd. engl. a 60 u. 30 Pfg.

400 Ctr. Dab. Kartoffeln, auch **Saat-Erbsen, -Wicken, -Gerste und Rübensaamen** sind zum Verkauf.
Langsch, Renczkau.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare **Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Sonnen-Schirme in **grösster Auswahl** empfehlen
Lewin & Littauer.

1 neuer schwarzer Rock, passend zur Einsegnung, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Neue elegante Spazierwagen versch. Art, auch **Korbbritschken** wieder vorräthig und billigst in
S. Krügers Wagenfabrik.

Zweirad, neu, halbvernickelt, mit Patentsattel, Glocke und Laterne, verkauft sehr billig, Theilzahlung gestattet, **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Neue starke Arbeitswagen, 3- und 4zöller, wieder vorräthig und billigst in **S. Krügers Wagenfabrik.**

Junge Damen, welche die Anfertigung der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei **A. Samietz,** Berl. Modistin, Schuhmacherstraße 348/50.

Mehrere Sattlergesellen finden auf **Militärarbeit dauernde Beschäftigung** bei
C. Reinelt in Thorn.

Lehrlinge k. s. m. d. **L. Dombrowski,** Bäckermeister.

Lehrlinge gegen wöchentliche Geldvergütigung können eintreten bei
Emil Hell, Glasermeister.

Ein freundl. möbl. Zimmer sogleich zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Neue Schiffs-Anker versch. Schwere vorräthig und billigst bei **S. Krüger, Schmiedemeister.**

2 Lehrlinge zur Klempnerei verlangt **Johannes Glogau.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **A. Wiese, Conditor.**

Einen Lehrling zur Bäckerei verlangt **C. Schütze,** Strobandstraße Nr. 20.

1 Lehrling sucht **F. Bettinger,** Tapezierer und Dekorateur, Breitestraße 446/47.

Einen Lehrling sucht **Theodor Rupinski,** Bäckermeister.

Suche zum 16. cr. **einen Hausknecht bei hohem Lohn.** **H. Simon.**

Eine ordentliche Aufwärterin verlangen **sofort** **Geschw. Bayer.**

Wohnungen von 3 resp. mehreren Zim. von sofort, auch als Sommerwohn. zu verm. Ww. **E. Majewski,** Brombg. Vorst.

1 möbl. Zim. v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

1 Wohn. von sofort zu verm. Mellinstraße Nr. 65a. **Herrm. Lange,** Bromberger Vorstadt.

Das A. Dobrzynski'sche Geschäftslokal nebst **Wohnung,** Breitestraße 446/47, ist zu vermiethen. Näheres Altstadt 289 im Laden.

1 möbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 106. 1 Tr.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

Eine kleine Familienwohnung ist Bromberger Vorstadt **zu vermiethen.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Die Wohnung des Herrn P. Reitz ist vom 1. Juli zu vermiethen.
L. Sichtau-Mocker.

Eine Wohn., bestehend aus 5 Zim., Entree, Küche u. sämmtl. Zub., part. ist von sofort zu verm. Bromb. Vorst., 1. L. 9b. **J. Luedtke.**

Die von Herrn Amtsrichter **Lippmann** bewohnte **Wohnung** in meinem Hause, Coppernicusstraße 171, bestehend aus fünf Zimmern, Balkon, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober 1888 ab zu vermiethen.
W. Zielke.

Möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 122, II.

1 Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 104.

Eine Wohnung für 120 Thlr. von sofort zu vermiethen **Hemplers Hotel.**

In meinem neuen Hause, 1. Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Möbl. Z. u. Kab. m. Beköst. sogleich zu vermiethen Bache 16, parterre.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren **zu vermieth. Gerstenstr. Nr. 78.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Kotze, Breitestraße 448.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute 12 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante

Frau Pauline Salomon

geborene **Salomon.**

Die Beerdigung findet Montag, den 16. April, Nachmittags 3 Uhr von Passage I aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 741 die Firma **Felix Arndt** in Culmsee und in unserem Procurenregister sub Nr. 103 die Procura der Frau **Gertrud Arndt** geborene **Hinkeldei** für die Firma **Felix Arndt** in Culmsee gelöscht.

Thorn, den 4. April 1888.

Königliches Amtsgericht V.

Nachdem ich vom hiesigen Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher** und **Translateur** der **russischen Sprache vereidigt worden,** empfehle ich mich zur

Anfertigung von Uebersetzungen

aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche.

S. Streich, Sprachlehrer,
Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst **Segler- und Araber-Straße-Ecke** ein

Restaurant

eröffnet habe.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, stets für **gute Speisen u. Getränke** bei soliden Preisen zu sorgen, zeichne
Hochachtungsvoll

J. Gurski.

Zu pachten gesucht wird eine

Gastwirtschaft

in **Stadt** oder **Land** von

Joseph Strzelecki, Seglerstr. 141, I.

Ein Gasthaus

wird zu pachten gesucht. Gefl. Off. unter der Aufschrift G. P. an die Exped. d. Ztg.

Uebergroße Arbeitslast veranlaßt mich

mein Grundstück

an der Radialstraße nach Fort II, Gr. Mocker 430, circa 13 Morgen, zu **verkaufen.** Dasselbe befindet sich in bestem Zustand, Garten- und Gemüse-Kultur, Wohnhaus ist neu, Stallungen in gutem Zustande.

Wittwe Lange.

Hierdurch zeige ich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend ergebenst an, daß ich hierselbst, **Breitestr. Nr. 443,** mich als **Modistin** niedergelassen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, **moderne** und **geschmackvolle Damengarderoben** unter Garantie des Gutsitzens zu liefern, sowie durch billige Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Kunden zu erwerben.

Gleichzeitig können **junge Damen** bei mir **die Schneiderei erlernen.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Amanda Rasp, Modistin.

Hochfeinen Roth-, Weiß-, Gelb- u. Incarnatklee, Thymothee, 1887er Serradella, engl. und italien. Reygras, franz. Luzerne, kl. Spörgel, Senf, Peluschken, Oberndörfer Runkeln, grünköpfige Riesenmöhren ꝛc.

unter Garantie für Keimfähigkeit offeriren **billigst** und dienen gerne mit **bemusterten Offerten.**

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee Westpr.

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Wicken, Sämereien

offeriren

Lissack & Wolff.

Zur Saat

offerire

Hafer, Gerste, kleine und große Erbsen, Sommer-Roggen, Wicken, Weiß- und Roth-Klee, Thymothee u. s. w., wie sämmtliche Futterartikel zu den billigsten Preisen.

H. Safian.

Den geehrten Herrschaften Thorns empfiehlt sich als **Miethsfrau**

M. Blaszkiewicz, geb. **Jarocka,** Bäckerstraße 222.

Billige Kinder- und Schul-Hüte empfehlen **Geschw. Bayer.**

Erlauben uns den Eingang unserer Neuheiten in

Modell-Hüten,

wie

sämmtlichen Putzartikeln

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

anzuzeigen.

Knaben-, Kinder- und Damen-Hüte

in **reizend modernen Arrangements** bei **größter Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Geschw. Bayer, Altst. 296.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine **Buchbinderei** von

Coppernicusstraße nach Heiligegeiststr. Nr. 176

verlegt habe und gleichzeitig ebendaselbst eine

Papier- und Schreibwaarenhandlung

eröffne. Indem ich dem geehrten Publikum prompte u. reelle Bedienung zusichere, bitte ich mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll und ergebenst

H. Stein,
Buchbinderei und Papierhandlung.

Gleichzeitig bringe ich meine **Buchbinderei,** welche ich bedeutend vergrößert habe, in werthe Erinnerung.

Krieger-Verein.

Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Appell

im Nicolai'schen Lokal.

Thorn, 14. April 1888.

Krüger.

Wiener Café

(Mocker).

Sonntag, den 15. April 1888:

Großes

Nachmittags-Concert

von der Kapelle des 4. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 21.

Anfang 4 Uhr.

Entree **30 Pf.**

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preisliste postfrei.

---

1 Kruggrundstück

ist zu verkaufen in

Waldau bei Gremboczyn.

Zum Besten der Ueberschwemmten!

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Große musikalisch-theatralisch-humoristische

SOIREE,

Reinertrag voll und ganz den Ueberschwemmten,

am

Sonntag, d. 15. April cr.

im

Victoria-Saal.

Arrangirt von den Humoristen des Vereins unter Mitwirkung der ganzen Capelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 — Dirigent **Schwartz.**

Programm:

1. Theil (instrumental).

1. Deutscher Kaisermarsch Keler-Bela.
2. Ouvertüre zur Oper: „Der Feensee" . . . Auber.
3. „Waffenweihe" a. d. Hugenotten . . . . Meyerbeer.
4. „Die ersten Curen", Walzer . . . . . Strauß.

2. Theil (vocal).

5. „Das ist dem Berliner sein Fall." Couplet.
6. „Das giebt's nur hier in Thorn." Humor. Vortrag.
7. Scene u. Duett aus: „Das Nachtlager in Granada" . C. Kreutzer.
8. Sachen aus der Rumpelkammer. Urkomisches Couplet.
9. **Auftreten der Original-Kamerun-Neger Aqualana u. Uqnulunu, Grotesque-Tänzer vom Ballet weiland König Bell's.**

3. Theil (instrumental).

10. Ouvertüre z. Oper: „Das Glöckchen des Eremiten" . . . . Maillart.
11. „Der kleine Trompeter", Polka für Piston . . Oertel.
12. Melodien-Bouquet a. d. Opt.: „Der Hofnarr" Müller.
13. Quadrille a. d. Opt: „Der Bettelstudent" . Millöcker.

4. Theil (Theater).

„Nie mehr schminken!"

Lustspiel in 1 Akt von F. A. Sauer.

5. Theil (instrumental).

15. Heiterer Sinn, Marsch Unrath.
16. Marienlied . . . . Piefke.
17. „Das erste Veilchen", Polka mazurka . . . Saro.
18. „Gruß an Cösen", Marsch . . . . . Schirmer.

6. Theil (vocal).

19. Feuerwehr-Couplet (les Pompiers).

Spezialitäten:

20. Auftreten der

6 Zwerg-Tyroler

(45, 42, 40, 37, 34 u. 28 Jahre alt, ca. 1 Meter groß)

als Quartett-Sänger, Jodler u. s. w.

Noch nie dagewesen.

21. **Die vier größten Wunder der Welt: chinesische Automaten** Chang, Ching, Chong, Chung, vorgeführt vom **Prof. Ling-Fa-Pu a. Nanking.**

Zum Schluß:

22. (Instrumental) „Auf und davon", Galopp . . . . . Faust.

Im Saale eine reichhaltige

„Tombola"

zur gef. Benutzung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree: Mitglieder und deren Angehörige, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1888, à Person 30 Pfg., **Nichtmitglieder** à Person 50 Pfg., **Kinder in Begleitung Erwachsener** 10 Pfg., **ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.**

Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen von: dem Musikkorps des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61 55,75 M., Hauptmann und Kompagnie-Chef v. Schenk II 10 M., Frln. Julie Schwartz 5 M., Th. Liszewski 5 M., in der Expedition der „Thorner Zeitung" eingegangen 43,10 M., für ein sachverständiges Gutachten von Herrn F. Raciniewski 10 M., Gerichtssekretär von Keudell 10 M, F. B. 5 M., Strafgelder 5 M., durch Herrn Pfarrer Stachowitz von Ungenannt 6 M. Rechtsanwalt Gimkiewicz 40 M., per Post Unbekannt 10 M., „Dienstagskegler" durch Herrn Adolf Sultan 20 M., C. G. Sühnengeld 4 M. Betrag vorher veröffentlichter 8 Listen 5399,96 M, zusammen 5628,81 M. **Kittler.**

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 16. April cr.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers **Rühle.**

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Ausverkauf

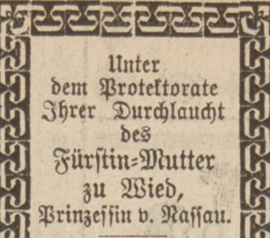
von

Kleiderstoffen und Damen-Confection

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestr. 456. S. David, Breitestr. 456.

Ziehung am 27. April 1888 und folgende Tage.



Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht des Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin v. Nassau.

Loose à M. 1, 11 St. M. 10.

Grosse Lotterie

des Frauen-Vereins zur Krankenpflege

zum Besten

der Erbauung eines Hospitals zu Neuwied.

4000 Gewinne i. W. v. Mk. 150,000.

Hauptgewinne im Werthe v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000 etc.

Loose à M. 1, 11 St. M. 10

empfiehlt u. versendet das Generaldebit

Moritz Heimerdinger, Wiesbaden.

Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen.

Auch sind diese Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Bock-Bier

aus der **Münchener Actien-Brauerei zum Löwenbräu** wird am **Sonntag, den 15. verzapft.**

J. Schlesinger.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen ꝛc.** als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche ꝛc.** am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. **Der billige Preis von 50 Pfg.** bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

J. M. Wendisch Nachf.,

Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,

empfiehlt

Naturkorn- Eschweger- Harz- Kern- Seife.

Alle Sorten **Toiletten-Seifen** und **Parfumerien,** sowie **Stearin-, Paraffin-, Wachs-** und **Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl** und **Schmieröle** zu **billigsten Preisen.**

Schoen & Elzanowska,

Altstädt. Markt 429

empfehlen **Neuheiten** in

Sonnenschirmen, seidenen Handschuhen, Rüschen, Schürzen, Fichus, Hauben.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000** M. und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000** M., **10,000** M. **2000** M., **1500** M., **1000** M. u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie

Ziehung unwiderruflich

am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin

Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 89 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 15. April 1888.

Feuilleton.

Melitta.

24.) (Fortsetzung.)

Ein unangenehmes Gefühl überflog Melitta, als das kalte Metall sie berührte, und heftig ihre Hand zurückziehend, vergaß sie den Dank.

In dem allgemeinen Trubel war die Szene zwischen den Beiden unbemerkt vorübergegangen; selbst Hedwig, versunken in den Anblick der Geschenke ihres Verlobten, hatte sie nicht beachtet.

Melitta war für diesen Abend noch eine besondere Ueberraschung zugedacht. Als man im Begriff war, zu Tisch zu gehen, erschien Heinrich mit zwei wundervollen Blumensträußen für die jungen Damen, nebst einer Empfehlung des Grafen Hagenau. Edith's Strauß bestand aus weißen Kamelien und Veilchen, der Melitta's aus Moosrosen und Orangeblüthen, was die Generalin wie ihre Tochter mit großem Mißfallen bemerkten.

Melitta beachtete es gar nicht; in ihrem Herzen war es so licht und feierlich, sie wußte selbst kaum, wie es kam. Weder die kostbare Gabe des Vetters und seine unverhohlen gezeigte Neigung, noch die zarte Huldigung des Grafen Hagenau trugen Schuld daran: denn als sie spät Abends in ihrem Schlafzimmer stand, da streifte sie hastig das goldene Geschmeide ab, die blitzenden Edelsteine und die auserwählten Kinder Flora's lagen achtlos zur Seite, während sie die einfachen Blüthen, die Walter ihr gesandt, an ihre Lippen drückte und mit leuchtendem Auge auf das Gemälde schaute, das der ganze Zauber ihrer schönen Heimath umwob.

19.

Als Melitta zum ersten Male in der Loge des Generals von Falkenhausen erschienen war, hatte sich manches Auge bewundernd auf die liebliche Mädchenerscheinung gerichtet, deren trauriges Schicksal die allgemeinste Theilnahme erregte, und in den kleinen Gesellschaften, die sie nun auf den Wunsch ihrer Tante besuchte, bildete sich bald ein Kreis von Bewunderern um sie, unter denen Graf Hagenau wohl der eifrigste war. Diese Thatsache zog ihr Edith's fast an Haß grenzende Eifersucht zu, und auch Edward sah mit lebhaftem Mißfallen die wachsende Neigung des Grafen. Die Verehrung der anderen jungen Männer ließ ihn kalt, mochten sie noch so tief in den Banden der „schönen Rodendorf" liegen, es war doch kein einziger darunter, der es hätte wagen dürfen, um ein gänzlich mittelloses Mädchen, das mit allen Ansprüchen an Glanz und Pracht erzogen war, zu werben. Bei Hagenau jedoch lag die Sache anders. Sein bedeutendes Vermögen erlaubte ihm, der Neigung seines Herzens zu folgen. Die Generalin war ebensowenig über die Lage der Dinge erfreut, wie ihre Kinder. Sie wünschte zwar lebhaft, daß sich Melitta eine vortheilhafte Partie bieten möchte, doch durfte dies nicht auf Kosten ihrer eigenen Tochter geschehen. Sie hatte es nicht für möglich gehalten, daß dies unerfahrene Kind solchen Beifall finden könnte, und dennoch war es der Fall. Gerade die unbefangene Natürlichkeit ihres Wesens, die kindlich offenen Züge, die jede Regung ihres Gemüthes so deutlich widerspiegelten, fesselten die Männerwelt, es war so neu und ungewöhnlich und übte deshalb doppelten Reiz. Melitta selbst hatte keine Ahnung von der Bewunderung, wie von dem Mißfallen, das sie erregte. Nur einmal, am Weihnachtsabend, war sie aus dieser Ahnungslosigkeit gerissen worden, aber ihr lebhaftes Erschrecken über Edwards Leidenschaftlichkeit hatte den jungen Mann vorsichtig gemacht; er war klug genug, sein Gefühl zu beherrschen, bis er ihre Neigung gewonnen haben würde. Daß dies noch immer nicht der Fall war, machte ihn oft ungeduldig, er hatte es nicht für so schwer gehalten, aber es reizte ihn um so mehr. Melitta war nicht ganz unempfänglich gegen seine Huldigungen, und Hedwig bemerkte dies mit schmerzlichem Staunen.

Mitte Januar fand eine größere Gesellschaft bei Hagenau's statt, an welcher sich Melitta anfangs nicht hatte betheiligen wollen, aber der Graf sowohl wie seine Mutter und Schwester baten so dringend, daß es unartig gewesen wäre, bei ihrem ersten Entschluß zu verharren. Am Nachmittage des bestimmten Tages saß sie in ihrem Zimmer und blätterte gedankenlos in einem Buche, während Hedwig die Toilette ordnete, da Françoise von Edith vollständig in Beschlag genommen war.

Plötzlich fragte Melitta kurz:

„Findest Du, daß Hagenau mir, wie man hier sagt, den Hof macht?"

Hedwig blickte erstaunt auf.

„Hagenau? Wer behauptet denn das?"

„Bitte, antworte auf meine Frage."

„Liebe Melitta, Du weißt, daß ich an den geselligen Abenden hier im Hause stets zu beschäftigt bin, um Beobachtungen zu machen, Gesellschaften außer dem Hause aber habe ich nie besucht, also Du wirst einsehen, daß ich unmöglich wissen kann, ob Hagenau Dir den Hof macht oder nicht. Möchtest Du mir aber nicht sagen, wer solche Behauptungen aufstellt?"

„Ich sehe schon, ich muß Dir die ganze Begebenheit erzählen, so unangenehm sie mir eigentlich ist. Du entsinnst Dich wohl, daß mir der Graf Weihnachten einen besonders schönen Blumenstrauß schenkte. Seitdem bemerkte ich hin und wieder, daß Edith und auch meine Tante weniger freundlich waren als sonst, doch ich achtete nicht weiter darauf."

„Erst heute bei näherem Nachdenken ist es mir aufgefallen, daß dies stets geschah, wenn Hagenau sich einmal längere Zeit mit mir unterhalten hatte. Heute nach Tisch, als ich mit Edward die gewohnte Partie Schach spielte, kam plötzlich Tante herein und forderte mich auf, für einige Minuten in ihr Zimmer zu kommen, da sie mit mir zu sprechen wünsche. Einigermaßen erstaunt folgte ich ihr und wurde noch mehr überrascht, als sie sagte:

„Liebes Kind, Du bist meiner Obhut, anvertraut und ich halte es für meine Pflicht, Dich auf Einiges in Deinem Benehmen aufmerksam zu machen, was mir nicht ganz passend erscheint und was Du in Deiner noch allzu großen Kindlichkeit vielleicht selbst nicht weißt. Darum laß mich Dich bitten, etwas zurückhaltender gegen Hagenau zu sein. Du bist noch nicht aus der Trauerzeit um Deinen guten Vater heraus, und es ist nicht zu wünschen, daß Du Dir während derselben in solcher Weise den Hof machen läßt, wie dies von dem Grafen geschieht."

„Den Hof machen?" fragte ich ganz verwundert. „Aber er macht mir ja gar nicht den Hof."

„Deine Naivetät geht ein wenig zu weit, meine Kleine, darum wollte ich Dir die nöthige Erklärung geben. Ich denke, Du hast Vertrauen genug zu mir, um meinem Rath zu folgen, selbst wenn es Dir vielleicht unbegründet erscheint."

„Damit reichte sie mir die Hand und ich war entlassen. Glaubst Du nun wirklich, was Tante sagt?"

„Kindchen, wie kann ich es beurtheilen? Etwas Wahres mag wohl daran sein, obgleich ich denke, die Angst, den so heiß begehrten Bewerber Ediths abwendig gemacht zu sehen, läßt sie mehr fürchten, als Grund dazu vorhanden ist. Doch nun mußt Du Deine Toilette beginnen, es ist hohe Zeit."

Als Melitta eine halbe Stunde später in die hellerleuchteten Gesellschaftsräume des Hagenau-schen Palais trat, lag ein leichter Schatten auf dem zarten Gesichtchen; zum ersten Male fühlte sie sich unsicher in ihrem Benehmen und um dem Gebot ihrer Tante in Bezug auf Hagenau möglichst zu gehorchen, nahm sie ihre Zuflucht zu Edward, der dieser Bevorzugung einen völlig anderen Beweggrund unterlegte. Der Graf bemerkte die Veränderung in Melittas Wesen mit Erstaunen und ergriff die erste Gelegenheit, um sie nach dem Grunde derselben zu fragen. Da sie nicht tanzte, hatte sie sich mit Fräulein von Hagenau in eine blumengeschmückte Fenstervertiefung zurückgezogen, als der Graf herantrat.

„Du würdest mir einen großen Gefallen erzeigen, liebe Schwester, wenn Du mir für fünf Minuten Deinen Platz einräumtest."

Dieselbe lächelte und entgegnete scherzend:

„Es ist sehr freundlich von Dir, Ernst, mich der Gesellschaft Fräulein von Rodendorfs berauben zu wollen. Indessen muß ich mich wirklich nach Edith umsehen, die heute mir zu schmollen scheint."

Hagenau setzte sich Melitta gegenüber, und kaum sah er sich mit ihr allein, als er begann:

„Habe ich Sie durch irgend etwas beleidigt, Komtesse?"

„Beleidigt?" fragte diese erstaunt. „Wodurch können Sie mich beleidigt haben, da Sie sich mir stets so freundlich zeigten."

„Ich bin mir auch nicht bewußt, wo und wie es geschehen sein könnte, ich schloß es nur aus Ihrem heute so völlig veränderten Wesen."

Melitta erröthete heftig, doch da sie schwieg, fuhr er fort:

„Ihre vertrauensvolle Freundlichkeit hat mich stets sehr glücklich gemacht, nun zeigen Sie mir plötzlich eine so kühle Zurückhaltung, daß ich nicht umhin kann, zu fürchten, unabsichtlich Ihr Mißfallen erregt zu haben."

„Nein, nein, Herr Graf, Sie täuschen sich, Sie haben mich nicht verletzt, und der Grund meines vielleicht veränderten Benehmens liegt nicht an Ihnen."

„Können Sie mir diesen Grund nicht nennen?"

„Sie zögerte einen Moment mit der Antwort, dann entgegnete sie lächelnd:

„Sie wissen, ich bin sehr einsam aufgewachsen, in völliger Unkenntniß der Ansprüche welche das gesellige Leben einer großen Stadt an uns stellt. Finden Sie es nun so wunderbar, daß ich nach und nach diesen Ansprüchen gerecht zu werden suche?"

„Gehört denn aber auch dazu, daß Sie mir Ihre freundliche Gesinnung entziehen?"

„Ich habe Sie Ihnen nicht entzogen, man hat mich nur aufmerksam gemacht, daß man sie nicht so unbedenklich zeigen dürfe."

In Hagenaus Augen leuchtete es hell auf, während Melitta das Gefühl hatte, sehr unvorsichtig gewesen zu sein, und als jetzt der Graf sich zu ihr beugend, leise sagte:

„Haben Sie Dank für diese Worte, sie machen mich sehr glücklich, denn sie geben mir die Hoffnung, daß" — da unterbrach sie ihn hastig: „Bitte, sprechen Sie nicht weiter, ich sehe nun wohl ein, wie Recht Tante hatte, mich vor allzu großer Unbefangenheit zu warnen."

Sie erhob sich, und da sie in der Nähe die Gestalt Edwards bemerkte, verabschiedete sie sich durch eine leichte Verbeugung, und zu Jenem tretend, bat sie:

„Führe mich zur Tante, Edward, bitte, ich fühle mich ein wenig müde, das viele Sprechen ist mir so ungewohnt."

Dieser reichte ihr sofort seinen Arm, und die arme Kleine ahnte gar nicht, welche neue Unvorsichtigkeit sie begangen; vielleicht wäre es ihr zum Bewußtsein gekommen, wenn sie den Ausdruck in Hagenaus Blicken bemerkt hätte, die ihr mit sichtlich unangenehmer Ueberraschung folgten.

Als die lachende, plaudernde Gesellschaft die hellerleuchteten Räume verlassen hatte, warf sich der Graf mit der Miene, so lebhaften Mißvergnügens in einen Sessel, daß seine Mutter, eine bleiche, kränkliche Dame, besorgt nach der Ursache seiner Verstimmung fragte.

„Es ist eigentlich lächerlich", erwiderte er, „daß ich mich dadurch verstimmen lasse, was wirklich kaum der Rede werth ist, und dennoch kann ich es nicht ändern. Du weißt, die junge Komtesse Rodendorf gewann mir großes Interesse ab, wie sie auch Dir und Meta gleich wohl gefiel. Das unverstellt Natürliche in ihrem Wesen giebt ihrer ohnehin schönen Erscheinung einen erhöhten Zauber, dem ich mich nicht entziehen kann. Daß ihr Vater die glänzenden Besitzthümer so leichtsinnig verschleudert hat, berührt mich nicht, da ich glücklicherweise in der Lage bin, der Wahl meines Herzens folgen zu dürfen, besonders, da sie von altem Adel ist. Melitta Rodendorf wäre die passendste Gattin, die ich mir wünschen könnte, aber so sehr ich mich bemühe, ihre Gesinnung für mich zu erforschen, es will mir nicht gelingen. Sie zeigt mir eine Freundlichkeit, die ich bei jedem anderen Mädchen zu meinen Gunsten deuten würde, aber ihrer kindlichen Offenheit steht man immer wie einem Räthsel gegenüber."

Seine Mutter lächelte.

„Ich denke, gerade diese kindliche Offenheit müßte Dir beweisen, daß sie Dir völlig unbefangen entgegentritt, mein armer Ernst. Indessen ist damit noch immer nicht gesagt, daß sie Deine Hand ausschlagen würde, wenn Du wirklich die Absicht hast, sie ihr zu bieten."

Ernst schüttelte sinnend den Kopf.

„Es ist ein eigen Ding um dieses Mädchen, Mama. Hätte ich Edith Falkenhausen oder irgend eine andere unseres Kreises gewählt, so wäre es mir nicht eingefallen, leidenschaftliche Liebe zu verlangen; die meisten Ehen in den höheren Ständen werden ja ohne dieses Gefühl geschlossen und ich war schon halb und halb entschlossen, um Metas Freundin zu werben. Diese kleine Melitta ist die Verkörperung aller poetischen und edlen Empfindungen, die in uns schlummern, und ich möchte sie nicht mein nennen, ohne ihre Liebe gewonnen zu haben."

„Ich glaube, lieber Ernst," begann jetzt Meta, „Du hast in Edward Falkenhausen einen gefährlichen Rivalen. Es ist nicht zu leugnen, er hat etwas Bestechendes für ein Mädchenherz, besonders wo er gewinnen will, was in diesem Fall wohl keinem Zweifel unterliegt."

„Das ist eben, was mich so kränkt. Ich würde das junge Mädchen von Herzen beklagen, wenn sie ihre Neigung einem Manre zuwenden sollte, der in seinem Leichtsinn nichts anderes in ihr sieht, als ein amüsantes Spielzeug, das er bei Seite werfen kann, wenn es ihm langweilig geworden."

„Nun, es ist wohl noch nicht ausgemacht, daß dies zu fürchten ist," meinte Gräfin Hagenau. „Ich würde an Deiner Stelle den Kampf mit ihm aufnehmen und nicht so schnell das Feld räumen. Ich habe das arme Kind, dessen trauriges Geschick ohnehin das innigste Mitleid erregen muß, von Herzen lieb gewonnen, und wenn Du sie mir als Tochter zuführen willst, so soll sie mir willkommen sein."

„Deine große Güte macht mich sehr froh, theure Mama, und ich will einmal mein Glück versuchen, obgleich es mir heute zweifelhafter als je geworden ist, daß ich es einst erreiche."

20.

Der Januar nahte sich seinem Ende und Hedwig's Hochzeitstag stand vor der Thür. Es war Alles zur Abreise vorbereitet, man wartete nur noch auf die Nachricht, wann Baron Heldburg eintreffen würde, um seine Schützlinge zu holen. Melitta zitterte vor Erwartung und Freude, das geliebte Rodendorf wiederzusehen. Da endlich kam der ersehnte Brief aus Heldburghausen, aber sein Inhalt zerstörte die schönsten Hoffnungen der jungen Mädchen. Er meldete die heftige Erkrankung des Barons, welcher den General in einigen mit Bleistift geschriebenen Zeilen bat, ihm einen Freundschaftsdienst zu erzeigen, den er ihm aus seinem tiefstem Herzen danken werde. Da sein leidender Zustand jede Aufregung verbiete, so sehe er sich genöthigt, das Ersuchen an ihn zu richten, die Hochzeit seines lieben Schützlings, Hedwig Waldow, in der Residenz zu feiern. Sollte ihm dies jedoch nicht möglich sein, so möge er ihm bald Bescheid geben, damit er anderweitige Bestimmung treffen könne.

Dieser Brief fiel wie eine platzende Bombe in den Falkenhausen'schen Familienkreis, denn an diese Möglichkeit hatte Niemand gedacht. Ehe die beiden zunächst Betheiligten davon erfuhren, wurde berathschlagt, was zu thun sei, und wie immer, zeigte sich auch hier der General am geneigtesten, die Sache so zu nehmen, wie sie war, ohne viel Worte darüber darüber zu verlieren.

„Du siehst, es wird uns nichts anderes übrig bleiben, meine Liebe," suchte er den Zorn seiner Gemahlin zu beschwichtigen, „und es ist am besten, wir erfüllen des alten Baron Heldburg Bitte so bald als möglich, damit wir endlich der Verpflichtungen gegen dieses Mädchen überhoben sind."

„Ich finde es über alle Begriffe rücksichtslos von dem Baron, uns diese Last mit einem Geschöpf aufzubürden, das uns gar nichts angeht," zürnte diese.

„Aber beste Mama," rief Edward scherzend, „Papa hat wirklich recht. Da Ihr Euch schlechterdings diesem „Freundschaftsdienst" nicht entziehen könnt, so ist es das Klügste, Ihr trefft so bald als möglich Anstalten, die glückliche Braut mit dem Gatten zu vereinen."

Nach einigen Hin- und Widerreden beruhigte sich die Generalin so weit, um den Ansichten ihres Mannes und Sohnes beizustimmen. Edward war sehr zufrieden mit dieser Wendung der Dinge; die Reise nach Rodendorf und Melitas offen gezeigte Freude darüber hatten ihn stets gekränkt, seine Eitelkeit fühlte sich verletzt, da ihr die Trennung von ihm so leicht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

betrifft die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach der Benachrichtigung des Königlichen Bezirks-Kommandos bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen **die Vereidigung der Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften des Beurlaubtenstandes stattzufinden hat und daß demzufolge Dispensationen von dem Erscheinen nicht eintreten können.** Fabrikbesitzern, Kaufleuten pp., welche unter Darlegung der Gründe beantragen, ihr Personal, soweit dieses zum Erscheinen zu den Kontrol-Versammlungen verpflichtet ist, einzeln (an verschiedenen Tagen, resp. Vor- und Nachmittag oder an verschiedenen Orten) zu denselben heranzuziehen, wird dieses, soweit angängig, gestattet werden.

In den diesbezüglichen, **an das vorgesetzte Militär-Kommando zu richtenden** Gesuchen ist gleichzeitig anzugeben, auf welchem Kontrol-Platz des Compagnie-Bezirks Thorn und an welchem Tage bezw. ob Vor- oder Nachmittags sich die betreffenden Mannschaften gestellen können.

Thorn, den 10. April 1888.

Der Magistrat.

Steinkohlentheer,

ca. 200 Faß, hat unsere Gasanstalt **getheilt oder im Ganzen** abzugeben. Reflektanten hierauf wollen gefl. Offerten, welche mit der Aufschrift „Angebot auf Steinkohlentheer“ versehen sein müssen,

bis zum 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

im Comptoir der Gasanstalt abgeben.

Verkaufsbedingungen liegen daselbst aus und müssen dieselben von jedem Bieter vorher unterschrieben werden.

Thorn, den 11. April 1888.

Der Magistrat.

Auktion!

Mittwoch, den 18. April cr., von 10 Uhr Morgens ab, werden im **Bürgerhospital hierselbst Nachlaßgegenstände,** bestehend aus **Kleidern, Wäsche, Betten, Möbel 2c.** öffentlich und meistbietend versteigert.

Der Magistrat.

Parzellirungs-Anzeige.

Die Besitzung des Herrn **August Schmidt,** Thorn, Bromb. Vorst. II, Mellin- und Schulstraßen-Ecke, vis-à-vis der Herren **L. Dammann & Kordes**'schen Filiale, **sehr schöne Lage zu Baustellen,** soll freihändig in Parzellen verkauft werden. Zu diesem Behufe werde ich **Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr** im Gasthause des Herrn **Wurzel** anwesend sein, und lade Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Kaufbedingungen **sehr günstig gestellt werden.**

M. H. Meyer.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die **Bromberger Vorstadt 2. Linie** im Hause des Herrn **Kutschke** befindliche

Bäckerei.

Durch gute, ausgebackene Waare werde ich bemüht sein, meine Abnehmer zufriedenzustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Jrzenikowski.

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose à 3,25 Mk., halbe Anth. à 1,75 Mk., viertel Anth. à 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose à 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.

Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. Mai Loose à 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Monogramme

(Kupfer-Schablonen) für **Weißstickerei** vorräthig bei

A. Petersilge.

Ueberschwemmte!

Obwohl das außerordentlich lange dauernde Weichsel-Hochwasser große Theile der linksseitigen Niederung unseres Kreises noch immer überfluthet hält, läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß auch in unserem Kreise außerordentlich hohe Schäden an Aeckern, Dämmen, Wegen, Gebäuden u. s. w. von den Fluthen verursacht worden sind. Einzelne Familien erscheinen in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedroht, falls ihnen nicht wirksame Hülfe wird.

Demzufolge hat sich das hiesige Lokal-Komité zur Sammlung von Beiträgen zugleich als Hülfskomité für den Krs. Thorn konstituirt und es ist mit dem Provinz.-Komité in Danzig in Verbindung getreten, um eine billige Vertheilung der gesammelten Gelder auf die Nothleidenden an der unteren Weichsel und Nogat und auf die uns zunächst liegenden Geschädigten unseres Kreises zu erwirken.

Die Noth ist überall sehr groß und wir bitten daher in der Aufbringung von Gaben nicht nachzulassen.

Gelder bitten wir an den unterzeichneten Stadtrath Kittler (Segler-Straße), Naturalien (Kleider u. s. w.) an den Magistrat hier gelangen zu lassen.

Thorn, den 13. April 1888.

Das Comité.

J. A.

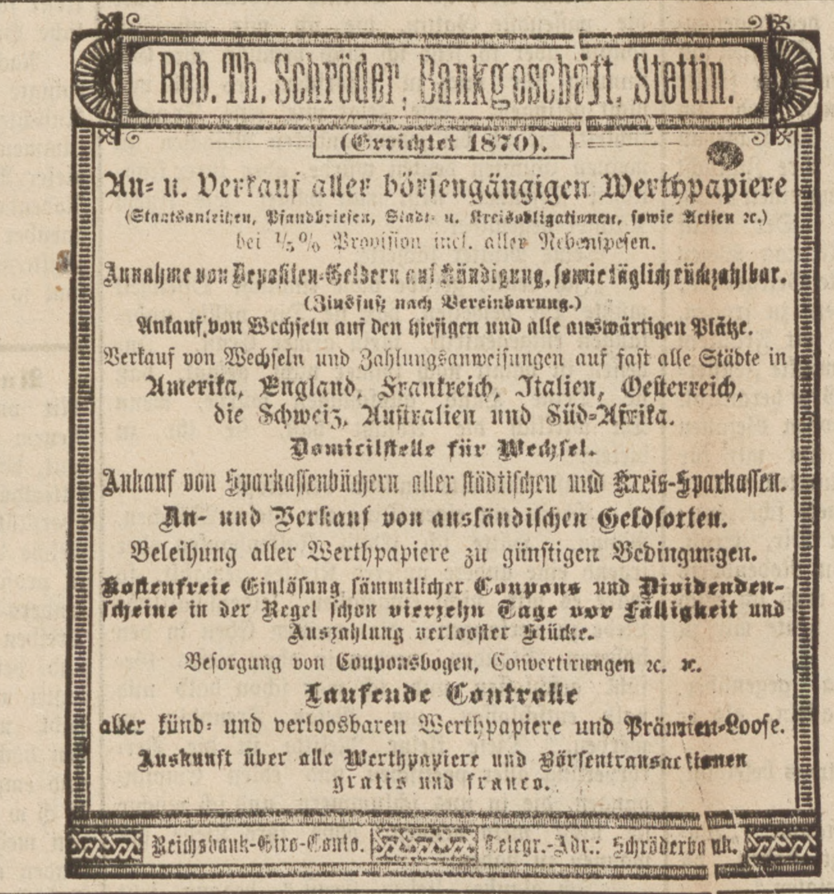
Bender,	Kittler,	Krahmer,	Richter,	Stachowitz,
Bürgermeister.	Stadtrath.	Landrath.	Stadtrath.	Pfarrer.

Aufruf.

Der Eisgang und das ganz außergewöhnliche Hochwasser des **Drewenz-Flusses** haben auch in der kleinen, hart an der russischen Grenze belegenen **Stadt Gollub** und deren Gebiet, welches auf einer Strecke von mehr als einer Meile von jenem Flusse bespült wird, großes Unglück angerichtet. In der Stadt allein sind **mehr als 20 Gebäude** so arg beschädigt, daß mehrere schon zusammengefallen, andere dem Einsturz nahe sind. Die von dem Unglück betroffenen Eigenthümer und Einwohner der Häuser gehören fast **ausschließlich dem Arbeiter- u. kleinen Handwerkerstande an. 55 Familien mit 241 Köpfen** haben bisher ihre Wohnungen verlassen müssen; viele davon haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und die Eigenthümer der zerstörten und beschädigten Gebäude sind nicht im Stande, diese aus eigenen Mitteln wieder herzustellen. — Es kommt hinzu, daß auch die über die Drewenz führende Brücke derartig beschädigt ist, daß der Handelsverkehr nach Rußland, welcher die Existenz von Gollub bedingt, für vorläufig unabsehbare Zeit lahm gelegt ist. Die arbeitende Bevölkerung sieht daher nach einem langen, strengen Winter, nach Verlust ihrer Habe, noch einer längeren Zeit der Arbeitslosigkeit entgegen. **Die Noth unter den Armen ist groß, es fehlt ihnen an Allem.** — Der Stadtgemeinde Gollub, welche selbst sehr arm ist, werden durch die Kosten der Wiederherstellung der Drewenz-Brücke und durch den Ausfall des Brückenzolls für längere Zeit so große Opfer auferlegt, daß sie nicht in der Lage ist, die Nothleidenden in wirksamer Weise zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten, um auf privatem Wege die dringend nöthige Hilfe zu schaffen, und sie wenden sich an den Wohlthätigkeitssinn der von den Ueberschwemmungen verschont Gebliebenen mit der herzlichen Bitte um Gewährung von Geldspenden zu Händen des mitunterzeichneten Rathmanns **Arndt;** doch — **doppelt giebt, wer schnell giebt.**

Gollub, im April 1888.

Arndt, Rathmann. **Aronsohn,** Beigeordneter. **Dekowski,** kath. Pfarrer. **Grassnick,** Posthalter. **Hinz,** Maurermeister. **Hirsch,** Stadtverordneten-Vorsteher. **v. Keyserling,** Adl. Lissewo, Generallandschaftsrath. **Kursenski,** Schmiedemeister. **Lieberkühn**-Gut Gollub, Landschaftskommissarius. **Macholz,** Landgeschworener. **Petersen**-Briesen, Regierungsassessor und Landrathsamtsverwalter. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister. **Stoltze,** evang. Pfarrer.



Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** Gegründet 1854

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**



Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.



Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

In dieser **hochpolitischen Zeit** empfiehlt sich als **billigste Berliner politische Tageszeitung** die

„Freisinnige Zeitung“

Begründet von **Eugen Richter.**

Die „Freisinnige Zeitung“ erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** in den Stand gesetzt, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten und dem Parlamentsbericht um gegen 12 Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis bei der Post **pro Quartal 3 Mark 60 Pf., pro Mai und Juni 2 Mark 40 Pf.** (Postliste für 1888 Nr. 2112.)

Für jedes von jetzt ab pro II. Quartal 1888 bei der Post nachbestellte Exemplar vergütet die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, gegen Zusendung der Postquittung 1 Mark 20 Pf. zurück, so daß sich der Abonnementspreis von jetzt bis zum Ende des Quartals nur gleich dem Zweimonatspreise von 2 Mark 40 Pf. stellt.



Zu beziehen durch **Justus Wallis,** Buchhandlung, Thorn



Gummi- Artikel empfiehlt billigst **H. Barkowski, Berlin C.,** Münzstraße 16. Preisliste gratis.

---

10 Paar starke Arbeitspferde stehen in der **Poln. Leibitscher Mühle zum Verkauf.**

Damen f. g. Logis m. a. o. Beköstigung. Zu erfragen **Kl. Gerberstraße 271.**

Franz. Unterrichtsbr. Toussaint-Langenscheidt zu verk. Wo, zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

---

1 Pianino, 1 Cylinderbureau u. and. Möbel zu verk. Wo, zu erf. i. d. Exp. d. Ztg.

Karrdielen, 2" stark, lfm. 0,24 M. **Holzhandlung J. Abraham, Bromberger Vorstadt.**

Ein **Schüler** findet **gute Pension** in einer achtbaren jüdischen Familie. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. | **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** | **M. Berlowitz,** Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.

Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.